

Erste Ausgabe
mit Ausnahme
der Tage nach den
Sonntagen und Fei-
ertagen. Preis 24
Cent. 1 Bogen 2 Pf.
in Bogen 2 Bogen,
monatlich 2 Bogen,
3 Pf., mit Bogen
2 Bogen 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Stückl. 24 Bgr.
6 Pf., 24 Bogen
25 Bgr. 6 Pf. —
D. Abz. Preis
ist bei allen Post-
anstalten des Inl.
24 Bgr.; d. Ausl.
1 Thlr. 6 Bgr. —
Inl. u. gesehlt.
Bogen 2 Bgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 122

Berlin, Freitag den 28. Mai.

1858.

Zur Erklärung.

Was wir in der vorgestrigen Nummer unserer Zeitung über das Bibelwerk von Bunsen und zu dessen Würdigung geäußert haben, das zitiert die heutige Kreuzzeitung zur Begründung ihrer Anklage gegen dasselbe. — Daß dies uns nicht befremdet, brauchen wir nicht zu sagen. Der Standpunkt, von welchem aus solche Werke beurtheilt werden, kann ein so verschiedener sein, daß das Lob des Einen schon von selber einen Tadel des Andern in sich trägt. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß wir es in vielen Punkten auch nicht besser machen; die Anerkennung Seitens der Kreuzzeitung ist oft für uns eine triftige Befräftigung für unsern Angriff.

Es fügt aber die Kreuzzeitung ihrem Zitat noch eine Bemerkung hinzu, die es uns wünschenswerth erscheinen läßt, einen Gedanken, den wir im vorgestrigen Artikel nur angedeutet haben, klarer darzulegen, weil wir hierdurch hoffen, möglichen Mißverständnissen vorzubeugen.

Wir haben in unserm Artikel gesagt: wir bezweifeln, daß sich schon eine Gemeinde findet, welche, wie Bunsen voraussetzen scheint, sein Werk würdigt und in seinem Sinne der Bibel Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die Kreuzzeitung fügt dem hinzu: Sie hoffe dies auch. Nach ihrer Ansicht ist es ein Verbrechen, zu glauben, es sei eine begeisterte Religiosität je einer Kirche möglich unter der Annahme, daß die Bibel nur ein Werk fehlbarer gottbegeisterter Menschen ist.

Da hierin aber gerade der Kernpunkt eines großen Zeitkampfes liegt, den eine Zeitung, auch wenn sie sich fern halten muß von wissenschaftlichen Erörterungen der Theologie, nicht aus dem Auge verlieren darf, so wollen wir unsere Ansicht hierüber klarer darlegen. Es gewinnt Freund und Feind dadurch Gelegenheit, den Gegenstand des Kampfes und die Tendenzen der Kämpfer im richtigeren Lichte aufzufassen.

Wir hoffen, diesen Kernpunkt in wenig Worten deutlich machen zu können.

Nach dem Dogma der bisher herrschenden Theologie ist Religion Etwas, das dem Menschen als solchem ganz fern liegt und sogar entgegengesetzt ist. Bis zu einer gewissen Zeit hat daher auch die Menschheit in völliger Finsterniß umhergewandelt. Zu jener bestimmten Zeit aber wurde ihr die Religion durch einen Akt der Gnade auf übernatürlichem Wege offenbart und von dieser Offenbarung giebt eben die Schrift den ausschließlich richtigen

Bericht, denn die Schrift ist selber ein in allen Theilen unumstößliches Werk jener Offenbarung. Wer also diese Schrift, sei es in einzelnen Theilen, ja auch nur in einzelnen Worten, als nicht richtig und thatsächlich wahr ansieht, der leugnet die Religion und ist der Verdammniß anheim gegeben.

Nun aber hat sich in der neuen und neuesten Zeit herausgestellt, daß sehr viele Vorstellungen und Annahmen alter Zeiten irrtümlich waren; die Wissenschaft hat es unzweifelhaft gemacht, daß viele Thatsachen, die für unsere Voretern ganz unumstößlich feststanden, nicht wahr und richtig sind. Von andern Gegenständen des Wissens kam man natürlich auch auf die Theologie und die ihr zu Grunde gelegten Schriften und da stellte es sich heraus, daß auch in der Theologie und über diese Schriften bisher unrichtige Vorstellungen geherrscht haben müssen. Der Zwiespalt zwischen der Theologie und der Annahme der wörtlichen Richtigkeit der Schrift einerseits und dem ganzen Bereich menschlichen Wissens andererseits ist so groß geworden, daß fast keine Wissenschaft mehr existirt, welche nicht als ketzerisch bezeichnet werden müßte. Die Astronomie leugnet ganz entschieden, daß die blaue Kugel, die unser Auge die Erde überwölben sieht, das sei, was die Schrift darunter versteht. Die Vorstellungen über die Erde, die Gestirne, über die Entstehung des Pflanzen-, Thier- und Menschengeschlechts, welche in der Bibel vorwalten, sind vor der Wissenschaft unhaltbar. Die Sprachforschung, Geschichtsforschung und Alterthumskunde, ja eine kritische Vergleichung und Untersuchung der Bibel selber in ihren einzelnen Theilen hat zu Resultaten geführt, die mit den Dogmen der Theologie unvereinbar sind, und die Folge hiervon ist endlich die geworden, daß die Schriftgläubigkeit selber nicht mehr glaubt, sich mit der Wissenschaft, wie sie ist, verständigen zu können; sie thut den ganz väterlichen Ausspruch: „Die Wissenschaft muß umkehren!“

Da nach den Anschauungen dieser Schriftgläubigkeit die Bibel die einzige und ausschließlich richtige Grundlage der Religion ist, so hört nach ihrer Auffassung auch die Religion auf, sowie man die Autorität der Bibel antastet.

Nun aber hat sich neben und gegen diese Ansicht bereits seit langen Zeiten eine andere Ansicht über Religion geltend gemacht, die nach und nach immer mehr Gestalt anzunehmen scheint.

Die Ansicht ist folgende.

Religion ist das dem ganzen Menschengeschlecht inne-wohnende Bewußtsein seines Zusammenhanges mit dem Ur-